

Die Gründung des altkatholischen Priesterseminars in Amersfoort

Autor(en): **Smit, Fred**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Internationale kirchliche Zeitschrift : neue Folge der Revue
internationale de théologie**

Band (Jahr): **66 (1976)**

Heft 3

PDF erstellt am: **12.07.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-404580>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Die Gründung des altkatholischen Priesterseminars in Amersfoort *

In einer halben Stunde über die Geschichte des Priesterseminars des Erzbistums Utrecht «Alticollense» oder «Hoge Heuvel» in Löwen, über die Versuche in Holland, ein Seminar zu gründen, und über die Gründung des Kosthauses und des theologischen Seminars in Amersfoort ausführlich zu berichten, ist nicht möglich. Wir können aus dieser Geschichte hier nur einige Daten hervorheben.

Amsterdam

Nachdem die reformierte Kirche Staatskirche geworden war, gab es in Haarlem und Amsterdam noch katholische Hausseminare unter der Leitung der Pfarrer Nikolaas Vigerius Cousebant und Albertus Eggius. Diese Möglichkeit, Priester für die holländischen Katholiken auszubilden, würde verlorengegangen sein, wenn nicht der apostolische Vikar Sasbout Vosmeer 1610 das Seminar von Eggius nach Köln übergesiedelt hätte. Nachdem dort zunächst eine Wohnung gemietet worden war, zog das Seminar 1613 um in das Haus «Alticollense» oder «Hoge Heuvel». Es verdankt seinen Namen dem kleinen Hügel, darauf es stand. Dieses vom Erzbischof Utrecht gegründete Seminar nahm auch Studenten aus dem Bistum Haarlem als Gäste auf. 1615 stellte sich aber heraus, dass das Bistum Haarlem über die finanziellen Mittel verfügte, um ein eigenes Seminar «Pulcheria» oder «Hollands College» in Löwen zu gründen¹.

Köln

1670 wurde eine Übersiedlung des Alticollense, ebenfalls nach Löwen, erwogen; denn die Reise nach Köln war beschwerlich, die Steuern dort waren hoch, die Universität hatte die grösste Blüte hin-

* Vortrag anlässlich der 250-Jahr-Feier des altkatholischen Priesterseminars am 10. April 1975; gehalten am 27. September 1975 in der Aula der Reichsuniversität zu Utrecht.

¹ B. A. van Kleef, Die Priesterseminare der Utrechter Kirche seit dem Konzil von Trient, Internationale Kirchliche Zeitschrift, 1957, S. 78–81.

ter sich, die Studenten schlugen sich mit ihren deutschen Kollegen, sie waren dem Trunk ergeben und Präsident Henricus Velthoen kümmerte sich mehr um seine üppige Tafel als um die Tugendhaftigkeit der Studenten². 1671 verbot aber die Kongregation «de Propaganda Fide» eine Übersiedelung des Alticollense nach Löwen. 1672 musste das Alticollense in Köln dennoch aufgehoben werden, weil Köln durch den Krieg in feindliches Gebiet geraten war. Der apostolische Vikar Johannes van Neercassel vermochte oder wagte es nicht, das Alticollense nach Löwen zu verlegen, und gründete ein kleines Seminar im Kloster St. Elisabeth in Huissen, östlich von Arnheim, gerade ausserhalb der Grenzen der Republik der Vereinigten Niederlande. Die Schwestern von St. Elisabeth haben diese Lösung des Problems nie erfreulich gefunden³.

Löwen

Die Universität Löwen dagegen wollte das Alticollense gerne in ihrer Stadt haben; denn die fest in Augustin begründete Spiritualität der Oratorianer – eines Ordens von Weltgeistlichen, der in Frankreich und in den südlichen Niederlanden viele holländische Priester ausgebildet hatte – hatten viele Löwener Professoren mit den nord-niederländischen Geistlichen gemeinsam. Vermutlich schon 1660, aber sicher seit 1670, hat sich der Präsident des Kollegiums «Papst Hadrian VI.», auch «Ponteficium» genannt, alle Mühe gegeben, um das Alticollense von Köln nach Löwen zu bringen⁴. Viele Stipendien

² Archief der Oud-Bisschoppelijke Cleresie (A. O. B. C.), Inv. Nr. 854, *Rationes Migrationis Studiosorum Colonia Lovanium*.

³ B. A. van Kleef, *Die Priesterseminare*, S. 83.

⁴ Franciscus van Vianen wurde am 3. 10. 1615 in Brüssel geboren, studierte in Löwen und wurde 1633 Magister Philologiae, 1648 Doctor Theologiae. Nachdem er das Lizentiat der Theologie erworben hatte, lehrte er während einiger Zeit am Priesterseminar in Mecheln und am Paedagogium «Falco» in Löwen. Nachher wohnte er im erzbischöflichen Palast in Brüssel als Assistent des Jacobus Boonen und war während dieser Zeit als Seelsorger tätig in der Pfarrei St. Nicolaas. Ende 1650 wurde er Präsident vom Kollegium «Hadrian VI.» in Löwen. 1653 bewarb er sich um die Professur für Exegese der Hl. Schrift, die durch das Ableben Libert Froidmonts (für den er die Leichenrede sprach) neu besetzt werden musste. Die Stelle wurde aber Nicolaas Du Bois vergeben, einem falsaris, der keine Theologie studiert hatte. 1664 erwarb er die Professur für scholastische Theologie, die Antoine Dave innegehabt hatte. Er pflegte einen regen und ausführlichen Briefverkehr. Er fühlte sich Gummarus Huygens sehr verbunden, der ihm sehr lange Zeit Tischgenosse war. Als vorbildlicher Priester und fleissiger Professor hat er in Löwen unbestreitbar gros-

im Ponteficium waren für Studenten aus dem Erzbistum Utrecht bestimmt, und Präsident Franciscus van Vianen und die Provisoren versprachen, diese Stipendien dem Alticollense zu übergeben, wenn das Kollegium sich in Löwen niederliesse. Seit 1674 bemühte sich Johannes van Neercassel, in Löwen das Haus Van der Venne zu kaufen, was ein langwieriges Verfahren wurde. Der Kauf eines geeigneten Hauses für das Alticollense wurde dringend, als van Neercassel mit dem Seminar und den Studenten von den Schwestern des Elisabethenklosters 1679 vor die Tür gesetzt wurde. Nach langwierigen Verhandlungen erwarb das Vikariat (Kapitel) von Utrecht⁵ das Haus Van der Venne am 3. März 1683 für fl. 12 000.—⁶. Diese Summe war dem Vikariat kurz vorher vom sehr reichen Pfarrer i. R. Henricus van der Graft geschenkt worden⁷. Dann wurden Umbaupläne gemacht⁸.

Das Vikariat wählte in der Sitzung vom 28. April 1783 Martinus de Swaen, Pfarrer von Assendelft und Vetter des späteren apostolischen Vikars Petrus Codde, zum Präsidenten des Löwenschen Alticollense⁹. Es stellte sich heraus, dass der Gewählte den Löwenern genehm war, was nicht erstaunlich war, weil sie hinter dem Rücken van Neercassels und des Vikariats de Swaen schon um An-

sen Einfluss gehabt. Als Rigorist wurde er scharf angegriffen. Er veröffentlichte wenig. Er war Mitglied einer Delegation aus Löwen nach Rom (1677–1679). Obzwar er oft für die Wiederbesetzung vakanter Bistümer vorgeschlagen wurde, begegnete ihm jedesmal der Widerstand von Nuntien und Internuntien, denen es immer gelang, seine Ernennung zu verhindern. Während seines Lebens, wie auch nach seinem Tode, zeigte er sich der Universität gegenüber sehr freigebig.

Cf. Lucien Ceysens O. F. M., *La Seconde Période du Jansenisme*, Tome I, *Les Débuts. Sources des Années 1673–1676*, Bruxelles/Rome, 1968, S. XLIX–L; Reussen, *Documents relatifs à l'histoire de l'université de Louvain*, IV, S. 411.

⁵ A. O. B. C., Inv. Nr. 854, Akte vom 30. 9. 1682, Kopie.

⁶ *Het Seminarie-College te Amersfoort*, in «*Volksalmanak ter verspreiding van waarheid en deugd voor de Katholieken van Nederland*», 1864, S. 117.

⁷ A. O. B. C., Inv. Nr. 697, Protokoll des Vikariates, 28. 4. 1683.

⁸ A. O. B. C., Inv. Nr. 854, Grundriss und Zeichnungen des Alticollense.

⁹ A. O. B. C., Inv. 697, Protokoll des Vikariats, 28. 4. 1683.

Martinus de Swaen wurde am 4. 1. 1651 in Amsterdam geboren als Sohn des Jan de Swaen und der Maria Codde. Seine Mutter war eine Schwester des Pieter Codde, aus dessen Ehe mit Catharina de Witte der spätere apostolische Vikar Petrus Codde geboren wurde. Martinus de Swaen studierte in Löwen, wurde 1676 zum Subdiakon und im Dezember 1677 zum Priester geweiht. Er war Vikar bei Joannes Wandelman in Amsterdam und dann bis 1683 Pfarrer in Assendelft.

nahme einer Wahl gebeten hatten. Das Löwensche Alticollense war zwar eine selbständige Stiftung; das heisst, es wurde nicht, wie die meisten Kollegien, in die Universität Löwen inkorporiert. Dem Rektor der Universität war es denn auch keine Rechenschaft schuldig. Van Neercassel wünschte, dass im Alticollense strenge Disziplin herrschen sollte und dass man in Übereinstimmung mit der in Augustin begründeten Spiritualität der Oratorianer lebte. Zudem wurde bestimmt, dass im Alticollense nichts gelesen werden durfte, was nicht übereinstimmte mit der Gnadenlehre des hl. Augustin¹⁰.

Dann stellte sich heraus, dass Präsident Franciscus van Vianen vom Ponteficium Präsident des Alticollense werden wollte. De Swaen zog sich sofort zurück, um so lieber, da man ihn in Assendelft nur ungern gehen lassen wollte¹¹. Van Neercassel und das Vikariat waren damit einverstanden, dass van Vianen Präsident werden sollte, aber unter der Bedingung, dass neben ihm ein Mitarbeiter aus den nördlichen Niederlanden die Studenten für die Seelsorge in einem Lande, wo der katholische Gottesdienst verboten war, ausbildete¹². Van Vianen lehnte diese Bedingung ab und zog sich zurück¹³. Mit sehr viel Mühe konnte dann Martinus de Swaen dazu bewogen werden, doch Präsident zu werden.

Inzwischen wurde der grosse Umzug vorbereitet. Die Bibliothek, der kirchliche Silberschatz und einige Möbel aus dem kölnischen Alticollense sollten nach Löwen gebracht werden¹⁴. Dann stellte sich aber heraus, dass van Vianen und die Professoren Gumarus Huygens und Lambert Vincent vom Ponteficium die Leitung des Alticollense an sich ziehen wollten. Sie weigerten sich, dem Alticollense die Stipendien zu übergeben; sie wünschten diese Stiftungen selber zu verwalten. De Swaen kehrte nach Holland zurück. Van Neercassel versuchte nun auf verschiedenen Wegen, die Herren vom Ponteficium zu beschwichtigen. Er warf ihnen vor, nicht früher gesagt zu haben, dass sie ihre Versprechen nicht halten wollten; das Vikariat hätte dann kein Haus gekauft, keine Umbau-

¹⁰ B. A. van Kleef, Die Priesterseminare, S. 83–84.

¹¹ A. O. B. C., Inv. Nr. 609, Van Neercassel an H. F. van Heussen am 20. 7. 1683.

¹² A. O. B. C., Inv. Nr. 609, Van Neercassel an F. van Vianen am 6. 8. 1683.

¹³ A. O. B. C., Inv. Nr. 609, Van Neercassel an H. F. van Heussen am 14. 8. 1683.

¹⁴ A. O. B. C., Inv. Nr. 609, Van Neercassel an B. van Wevelinckhove am 31. 8. 1683 und an J. Lindeborn am 2. 9. 1683.

ten angefangen und keinen Präsidenten angestellt. Er betonte, dass die auch von ihnen vertretene Reinheit der katholischen Theologie im Alticollense besser verbürgt sei als im Ponteficium, da der Präsident des Ponteficiums von den höchsten kirchlichen Autoritäten in den südlichen Niederlanden durch den König angestellt würde. Dadurch könnte leicht ein Vertreter der Lehre und der Moral der Jesuiten als Präsident ernannt werden. Weithergeholt war dieser Gedanke nicht; denn gerade 1682 und 1683 hatten die Jesuiten von neuem angefangen, ihren ganzen Einfluss an der Universität Löwen geltend zu machen, namentlich in bezug auf die päpstliche Unfehlbarkeit und die Moral. Das Alticollense dagegen war nur dem Vikariat von Utrecht unterstellt. Van Neercassel schlug ihnen vor, all ihre Bedingungen für die Zuwendung der Stipendien zu erfüllen, wenn nur das Kapitel sie selber verwalten durfte¹⁵.

Der alte Pfarrer Henricus van der Graft verhinderte auch jetzt, dass das Löwensche Unternehmen scheiterte. Er meinte, dass ohne die Unterstützung des Ponteficiums vorgegangen werden sollte. Van der Graft, van Neercassel, Maarten Verriijn und andere schenkten dem Alticollense dazu Tausende von Gulden – zum Teil auf der Basis von Leibrenten.

Im Herbst 1683 zogen die ersten Studenten ins Alticollense ein, auch aus dem Ponteficium, wenngleich ihre Stipendien nicht übertragen wurden. Während der Präsidentschaft de Swaens zählte das Kollegium jährlich 26 bis 28 Studenten. Die Tagesordnung sah eine strenge Disziplin und viel Raum für geistliche Übungen und die Pflege des persönlichen geistlichen Lebens vor.

Einmal sah es danach aus, dass das Alticollense verlorengehen sollte. Während des Krieges verliessen im Jahre 1689 viele Studenten das Kollegium. Der apostolische Vikar Petrus Codde hoffte, dass de Swaen zumindest die Stipendiaten in Löwen behalten könnte, um den Ablauf des täglichen Lebens in Alticollense zu sichern und der Gefahr einer Einquartierung vorzubeugen¹⁶.

Ende 1692 wurde der zweite und eigentlich auch letzte Präsident des Alticollense angestellt, Franciscus Verschueren aus Geel in den südlichen Niederlanden¹⁷. Er entstammte den Familien Ver-

¹⁵ A. O. B. C., Inv. Nr. 609, Van Neercassel an B. van Wevelinckhove am 23. 9. 1683.

¹⁶ A. O. B. C., Inv. Nr. 671, Codde an M. de Swaen am 18. 3. 1689.

¹⁷ Franciscus Verschueren wurde am 3. 10. 1661 in Geel getauft als Sohn des Joannes Verschueren und der Dimpna Verhoeven. Er studierte

schueren und Rosa, die viele Geistliche hervorgebracht hatten. Einige seiner Verwandten hatten vor der Verfolgung auf Grund des Formulars Alexanders VII. und der Konstitution «Unigenitus» ihre Zuflucht in Holland gesucht: unter anderen sein Bruder Amandus Verschueren¹⁸, der Pfarrer in Schiedam wurde, sein Vetter Georgius Verschueren, der im Pfarrhaus in Gorinchem weilte¹⁹, und sein Neffe Petrus Rosa, der Pfarrer in Gorinchem war²⁰.

Franciscus Verschueren gab seine Professur auf, um Präsident werden zu können²¹. Dabei entstanden aber Schwierigkeiten, als er sich weigerte zuzustimmen, dass das Vikariat die Möglichkeit haben sollte, ihn zu entlassen, wenn es diesem wünschenswert erschien²².

Die ersten Jahre seiner Präsidentschaft bildeten für das Kollegium eine Periode ziemlicher Blüte: 1695 gab es noch 17 Studenten²³. Die finanzielle Lage war dann aber schon weniger gut, so dass die Mahlzeiten weniger üppig sein mussten. Das war ohne wei-

1681–1682 Philosophie im Castrum in Löwen und erhielt 1682 den zweiten Rang unter den Studenten der «ersten Linie». Nachher studierte er Theologie an der Universität. Am 30. 8. 1689 wurde er als Professor für Grammatik angestellt im Kollegium S. S. S. Trinitatis und lehrte dort bis Februar 1693.

¹⁸ Amandus Verschueren wurde am 2. 12. 1665 in Geel getauft. Er studierte 1685–1687 Philosophie und nachher Theologie in Löwen. 1692–1694 war er Vikar in Oud-Ade, 1694–1711 Pfarrer auf Texel, 1712–1725 Pfarrer in Schiedam, wo er am 19. 1. 1725 starb.

Cf. F. Smit, Amandus Verschueren, De Oud-Katholiek, 1972, S. 106–107, 115–118.

¹⁹ Georgius Verschueren wurde am 12. 9. 1662 in Geel getauft als Sohn des Laurentius Verschueren und der Barbara Ooms. Er studierte 1680–1681 Philosophie im «Porcus» in Löwen und nachher Theologie. 1693 wurde er zum Priester geweiht und zweiter Pfarrer in der Pfarrei St. Jan in Molenbeek bei Brüssel, 1703 in der Pfarrei St. Katharina zu Brüssel. In diesem Jahr verbrachte er zwei Monate im Gefängnis wegen der Flucht von Pasquier Quesnel. Nach seiner Weigerung, die Konstitution Unigenitus zu unterschreiben, kam er 1728 nach Holland, wo er am 16. 7. 1646 in Gorinchem starb.

²⁰ Petrus Rosa wurde am 15. 10. 1695 in Geel getauft als Sohn des Petrus Rosa und der Margarita Verhoeven. Er studierte Theologie in Löwen und weilte bei seinem Onkel Franciscus Verschueren im Alticollense. Er war 1723–1725 Vikar in Gorinchem, 1725–1727 in Rotterdam und 1727–1737 Pfarrer in Gorinchem, wo er am 25. 3. 1737 starb.

²¹ A. O. B. C., Inv. Nr. 673, Codde an F. Verschueren am 31. 1. 1693 und am 16. 2. 1693.

²² A. O. B. C., Inv. Nr. 673, Codde an F. Verschueren am 27. 9. 1693 und am 20. 10. 1693; Inv. Nr. 697, Protokoll des Vikariats, 23. 9. 1693.

²³ A. O. B. C., Inv. Nr. 786, F. Verschueren an J. C. van Erekkel im Juni 1695 mit einem Verzeichnis der Studenten.

teres möglich, denn die Studenten lebten besser als mancher Pfarrer in Holland²⁴.

Die theologischen Streitigkeiten innerhalb der Theologischen Fakultät von Löwen loderten inzwischen hoch auf. Für Verschueren war es 1699 deshalb schwierig, die Doktorwürde zu erwerben. Die Fakultät fand, er verfüge nicht über die Mittel, um wie ein Doctor Theologiae leben zu können. Das Vikariat ahnte den wirklichen, theologischen Grund und versprach Verschueren die Mittel, damit er seinem neuen Stande gemäss leben könnte²⁵. Verschueren empfing aber nie Geld. Trotz diesen Schwierigkeiten konnte Verschueren 1703 dennoch Rektor der Universität werden²⁶.

Seit 1702, nach der Suspension und Amtsenthebung des apostolischen Vikars, Bischof Petrus Codde, war Verschueren die wichtigste Kontaktperson zwischen dem berühmten Kanonisten Zeger Bernardus van Espen und dem Vikariat von Utrecht.

Die Zahl der Studenten ging zurück; in den Jahren 1700–1707 gab es jährlich noch 12 Studenten.

Während der Besetzung der Stadt durch die Truppen von Maximilian Emanuel, Kurfürst von Bayern, wurde 1705 das Alticollense von 35 Reitern geplündert und nahm grossen Schaden. Während einer einzigen Nacht wurden alle Vorräte an Lebensmitteln und Getränken verzehrt. Der Präsident und vor allem die Dienstmägde mussten dem Kollegium entfliehen. Den nächsten Tag fuhren die Reiter ab, indem sie viel Leinen, Tafelsilber, Soutanen und die zwei besten Widder des Präsidenten mitnahmen²⁷.

1713 waren es 6 Studenten, aber 1714 und 1715 10 bzw. 13²⁸. Diese Zahlen können für das Vikariat oder das Kapitel von Utrecht 1716 nicht der Anlass gewesen sein, sich über die Aufhebung des Alticollense zu beraten. Die Furcht vor den Folgen der Konstitution «Unigenitus» und die sich daraus ergebenden Verfolgungen werden dazu veranlasst haben. Präsident Verschueren widersetzte sich kräftig einer Aufhebung. Er wies darauf hin, dass der Verkauf

²⁴ A.O.B.C., Inv.Nr.790, Redenen om de taeffel voor de Beursiers van den hogenheuvel wat te verminderen, 1695.

²⁵ A.O.B.C., Inv.Nr.675, Codde an F.Verschueren am 2.1.1699. Verschueren erlangte die Doktorwürde am 17.2.1699.

²⁶ A. Schillings, Matricules de l'Université de Louvain, t. VII, S. 205.

²⁷ Henri de Vocht, Inventaire des archives de l'Université de Louvain 1426–1797, Leuven 1927, S. 387, Nr. 4321 «Franciscus Verschueren, Histoire des excès des soldats au collège».

²⁸ A.O.B.C., Inv.Nr.788, Verzeichnis von Studenten.

der Gebäude, der Bibliothek und der Innenausstattung der Kapelle grosse Verluste bringen müsste. Viele Stiftungen für die Stipendien würden verlorengehen, weil die Verwalter berechtigt waren, diese anderen Kollegien zufließen zu lassen, wenn das Alticollense nicht mehr in Löwen bestehen würde. Personen, die vom Kollegium Geld geliehen hatten, würden sich weigern, die Zinsen zu bezahlen, weil sie die Existenz eines Vikariates oder eines Kapitels von Utrecht leugneten und damit niemandem die Schulden bezahlen könnten. Auch könnten die Nachfolger der heutigen Kanoniker eine Aufhebung des Alticollense übelnehmen²⁹.

Der Kampf, der in der Kirche über die Konstitution «Unigenitus» entbrannte, wurde auch im Alticollense geführt. 1716 nahmen einige Studenten Stellung gegen das Kapitel und warfen dem Präsidenten vor, Gegner des Papstes und der Konstitution «Unigenitus» zu sein³⁰. 1716 waren im Kollegium noch 8 Studenten³¹.

Zwischen dem Kapitel und dem Präsidenten bestand Uneinigkeit über die Aufhebung des Kollegiums. Das Kapitel beschloss 1718 die Aufhebung, aber Verschueren weigerte sich, diese durchzuführen. Inzwischen wurde – unter Mitwirkung Verschuerens – angefangen, möglichst viele Wertpapiere aus dem Kollegium nach den nördlichen Niederlanden zu überweisen. 1722 belief sich ihre Summe auf fl. 30 000.–. Verschueren blieb, aber er erhielt kein Geld mehr. Vorwürfe gingen hin und her, unter anderem der, dass der Bediente Verschuerens auf dem Dachboden des Alticollense eine Mälzerei eingerichtet habe³².

Donnerstag, den 9. September 1723 starb Präsident Franciscus Verschueren unerwartet in seinem Schlafzimmer. Am nächsten Tag kam Magermans, den der Rektor der Universität, Dr. Hony, als Geschäftsführer des Kollegiums angestellt hatte. Aber das Alticollense war nicht in der Universität inkorporiert, so dass der Rektor kein Verfügungsrecht über das Kollegium hatte. Das Zimmer des Präsidenten wurde versiegelt. Die Testamentsvollstrecker, sein Vetter Franciscus

²⁹ A.O.B.C., Inv.Nr.788, Considerationes circa abolitionem Collegi Alticollensis, Beilage zum Brief F.Verschuerens an J.C. van Erckel am 13. 5. 1716.

³⁰ A.O.B.C., Inv.Nr.788, F.Verschueren an J.C. van Erckel am 13. 5. 1716.

³¹ A.O.B.C., Inv.Nr.788, F.Verschueren an J.C. van Erckel am 6. 12. 1716.

³² A.O.B.C., Inv.Nr.702, Kapitel an F.Verschueren am 17. 12. 1721; Inv.Nr.1389, F.Verschueren an C. Steenoven am 16. 8. 1721.

Rosa und Hieronymus de Waerseghere, Prior der Abtei Van het Park, legten Einspruch ein, ebenso einer der drei noch im Kollegium verbleibenden Studenten, Henricus van Berkum.

Wie das Alticollense für das Erzbistum Utrecht verlorenging, kann man folgendermassen zusammenfassen. Dem Internuntius zu Brüssel gelang es, den österreichischen Statthalter, den Marquis De Prié, auf seine Seite zu bringen. Damit war über das Schicksal des Alticollense entschieden. Sonntag, den 12. September kam ein Provisor des Alticollense, Pfarrer Nicolaas Broedersen, in Löwen an und begab sich mit Cornelius Barchman Wuytiers, der im Kollegium Pulcheria wohnte, zum Kollegium. Als Provisor brach Broedersen die Siegel und stellte Barchman Wuytiers als Präsidenten an. Trotz den Bemühungen der «Staten» von Holland (politische Behörde in den nördlichen Niederlanden), trotz den Vorsprachen von Broedersen und Barchman Wuytiers bei dem Raad van Staten von Brabant (politische Behörde in den südlichen Niederlanden), die anfänglich dem Vikariat günstig gesinnt gewesen waren, war es mit dem Alticollense aus. De Prié wollte den Beschluss der Staten von Brabant nicht bestätigen, sondern verlangte, dass die Staten dem Gesuch des Internuntius zustimmten, das Broedersen und Barchman Wuytiers des Landes verweisen sollte.

Broedersen musste am 24. Oktober innert 24 Stunden das Land verlassen haben. Barchman Wuytiers durfte im Lande bleiben, weil er in Löwen wohnhaft war, aber er musste das Alticollense verlassen³³.

Trotz Gerichtsverfahren in den Jahren 1727 und 1756 war und blieb das Alticollense für das Kapitel von Utrecht und für das ganze Erzbistum Utrecht verloren.

Vianen

Welche Ansichten über die theologische Ausbildung hatten sich in Holland inzwischen entwickelt? Man hatte sich doch schon 1716 überlegt, das Alticollense aufzuheben! Um die Entwicklungen in Hol-

³³ W. Kemp, Kort Historisch Verhael van 't gene de Kerke van Utrecht wedervaren is, Amsterdam, 1726, Bd. VI, S. 95–107;

A. O. B. C., Inv. Nr. 1389, Augenzeugenbericht des Henricus van Berkum; Dupac de Bellegarde, Mémoires Historiques, Brussel, 1755, Bd. II, S. 75–86.

land zu verstehen, muss man unterscheiden zwischen den Ausbildungsstätten für Philosophie- und Theologiestudenten und den katholischen Kosthäusern für Knaben.

Die Amsterdamer Pfarrer Theodorus Doncker und Adelbertus Ahuys bemühten sich 1720 darum, in Vianen eine katholische Kostschule zu gründen³⁴. Hiermit hat man sich fünf Jahre lang beschäftigt. Von vielen Historikern wird behauptet, dass es in Vianen während 40 Jahren eine katholische Kostschule oder ein Seminar gegeben habe, ohne dazu allerdings die Quellen zu erwähnen. Ich frage mich, ob es diese Quellen überhaupt gibt. 1725 wurde der Gedanke, eine solche Schule in Vianen zu gründen, als nicht realisierbar verworfen³⁵.

In Vianen hat es zwischen 1752 und 1760 nur ein katholisches Internat gegeben, das geleitet wurde von französischen Oratorianern mit Honoré Mercadier (auch Merchand genannt) als Vorsteher. Einige dieser Oratorianer, wie Laval und Jansenet, waren später Professoren am Seminar in Amersfoort³⁶. Vorläufig halte ich dafür, dass man die Versuche von Ahuys und Doncker während der Jahre 1720–1725 zu Unrecht in Verbindung gebracht hat mit dem Internat Mercadiers während der Jahre 1752–1760 und dass so ein 40 Jahre bestehendes Seminar in Vianen entstanden ist.

Amersfoort

Neben Ahuys und Doncker gab es aber noch einen anderen Eiferer für eine katholische Kostschule, nämlich Dom Thierry de Viaixnes³⁷. Dieser französische Benediktiner floh wegen der Konstitution «Unigenitus» nach den Niederlanden. Während seines Aufenthalts

³⁴ Het Seminarie-Collegie te Amersfoort, Volksalmanak ter verspreiding van waarheid en deugd voor de Katholieken van Nederland, Groningen, 1863, S. 132–136.

³⁵ J. Bruggeman, A. J. van de Ven, Inventaire des pièces d'archives françaises se rapportant à l'Abbaye de Port-Royal des Champs et son cercle et à la résistance contre la Bulle Unigenitus et à l'appel (ancien Fonds d'Amersfoort), Den Haag, 1972, (A. P. R.), Inv. Nr. 3931, De Viaixnes an Ruth d'Ans am 15. 1. 1725.

³⁶ Nouvelles Ecclésiastiques 8. 5. 1800; A. O. B. C., Inv. Nr. 829, L. van Zeller an Dupac de Bellegarde am 30. 12. 1754.

³⁷ Thierry de Viaixnes wurde geboren am 18. 3. 1659 in Châlons und starb am 31. 10. 1735 in Rhijnwijek bei Utrecht. 1693 begleitete er Pasquier Quesnel nach Brüssel. 1703–1710 war er gefangen in Vincennes, 1714–1715 in der Bastille.

in der Abtei Vlierbeck – November 1721 bis Februar 1722 – war ihm klargeworden, dass der holländischen Kirche die Priester fehlten, um die offenen Pfarrstellen zu besetzen, wodurch Pfarreien verlorengelassen mussten. Ihm schien ausserordentlich wichtig, dass Knaben die Lateinschule besuchten oder eine gleichwertige Ausbildung erhielten, um anschliessend Theologie studieren zu können. In der Geschichte der Katholischen Kirche der altbischöflichen Klerisei in den Niederlanden verdient de Viaixnes einen besseren Namen als denjenigen des Mannes, der soviel Briefe über soviel hübsche Einzelheiten geschrieben hat. Gerade und fast ausschliesslich seiner Ausdauer ist es zu verdanken, dass in Amersfoort sowohl ein Kosthaus für Knaben als auch ein theologisches Seminar gegründet wurde. Ein kritisches Studium der Quellen zeigt, dass die von der Klerisei geschriebenen Chroniken über die Entstehung des Kosthauses und des theologischen Seminars später in einem Hochgefühl verfasst worden sein müssen, das jeden Widerstand und Zweifel von seiten der Klerisei gegen diese Gründungen vollkommen verwischte.

Im August 1722 erklärte der in Holland verbleibende Bischof Dominique Marie Varlet, dass er nicht länger bereit sei, der Klerisei bischöfliche Dienste zu leisten, wenn sie nicht dazu überginge, einen Bischof zu wählen und Kollegien für die Humaniora, Philosophie und Theologie zu gründen.

Schon im Mai 1722 machten Varlet und de Viaixnes eine Reise nach Utrecht, Leiden, Gouda, Delft, Rotterdam und Den Haag, um Pfarrer, Vikare und angesehene Laien zu ermutigen und ihnen ihre Ansichten und Pläne zu unterbreiten. Für eine Kostschule war die Begeisterung nicht sehr gross. Nur die Amsterdamer Pfarrer waren diesen Vorhaben gewogen und waren auch bereit, dazu Geld zu beschaffen³⁸. Der aus den südlichen Niederlanden geflohene Pfarrer Petrus Reinders der Pfarrei St. Willibrord und Bonifatius in den Muurhuizen zu Amersfoort war bereit, eine Schule zu eröffnen. In der Priesterversammlung vom 15. Juli 1722 in Den Haag waren die vielen anwesenden Geistlichen von diesem Vorhaben nicht sehr begeistert, aber sie waren bereit, es dem Kapitel zu unterbreiten. Sie zauderten, sich zu entscheiden, und wiesen darauf hin, dass es in Löwen doch Kollegien gäbe. Die Versammlung wollte nicht einsehen, dass Priestermangel entstehen könnte, da die

³⁸ A. P. R., Inv. Nr. 3931, De Viaixnes an Ruth d'Ans am 28. 5. 1722.

meisten Studenten in Löwen sich für die Jesuiten entschieden. Überdies waren Eltern immer weniger geneigt, ihre Söhne zum Studium ins Ausland zu senden. Im August gelang es de Viaixnes, einige Kanoniker und Geistliche der Provinz Süd-Holland so weit zu bringen, dass sie dem Kapitel vorschlugen, in Amersfoort ein Kosthaus für Gymnasiasten zu gründen³⁹. In der Sitzung des Kapitels vom 1. und 2. September wollte man über die Gründung eines solchen Hauses aber nicht entscheiden. Es wurde sogar behauptet, es sei nicht sinnvoll⁴⁰.

Im gleichen September fassten einige Utrechter und Amsterdamer Pfarrer den Entschluss, in Amersfoort ein Kollegium zu gründen und Pfarrer Petrus Reinders mit der Leitung und Verwaltung zu beauftragen. Vorläufig sollte mit 5 oder 6 Knaben angefangen werden⁴¹. Das Kapitel wollte jetzt nicht zurückbleiben und beschloss am 17. September, aus der Stiftung Velthuyzen fl. 4000.— für das zu gründende Kosthaus zu bestimmen. Die Utrechter Pfarrer sollten dieses Geld verwalten⁴².

Es stellte sich heraus, dass die Amersfoorter städtischen Behörden angesichts der Gründung eines katholischen Kosthauses wenig Schwierigkeiten verursachten. Die Lateinschule war wegen der geringen Schülerzahl in einer prekären Lage und hatte von den vier Lehrern schon zwei entlassen müssen. Sie versprachen, auf ein tugendhaftes Benehmen der Lehrer und der Schüler achtzugeben, wenn die katholischen Gymnasiasten zur Schule kämen. Vielleicht sollten dann wieder vier Lehrer angestellt werden können⁴³. Mit der Leitung des Kosthauses wurden wichtige Entscheidungen getroffen: verderbliche Schriftsteller, wie Ovid, Homer und Herodot

³⁹ A. P. R., Inv. Nr. 3931, De Viaixnes an Dom Jomart, Prior der Benediktiner in Fives bei Lille, am 11. 9. 1722; A. O. B. C., Inv. Nr. 823, De Viaixnes an G. van Akkoy am 19. 8. 1722. Petrus Reinders wurde am 26. 9. 1680 in Coorsel im Lande Lüttich getauft als Sohn des Jasparis Reinders und der Anna van den Wijngaarden. 1703–1705 studierte er Theologie in Löwen. Am 3. 4. 1706 wurde er zum Priester geweiht und war bis 1705 Vikar in Nederooteren, nachher in Beek und Hamont, und Vikar eines Beginenhofs. 1720 floh er nach Holland und wurde Pfarrer in Amersfoort (1720–1728 in der Pfarrei St. Willibrordus und Bonifatius und 1728–1736 in der Pfarrei St. Georgius), 1736–1754 Pfarrer in Leeuwarden, wo er am 2. 4. 1754 starb.

⁴⁰ A. P. R., Inv. Nr. 3931, De Viaixnes an Ruth d'Ans am 4. 9. 1722.

⁴¹ A. P. R., Inv. Nr. 3931, De Viaixnes an Ruth d'Ans am 17. 9. 1722.

⁴² A. O. B. C., Inv. Nr. 698, Protokoll des Vikariats, 17. 9. 1722.

⁴³ B. A. van Kleef, Die Priesterseminare, S. 89; A. P. R., Inv. Nr. 3931, De Viaixnes an Ruth d'Ans am 29. 8. 1722 und am 15. 10. 1722.

sollten nicht mehr gelesen werden⁴⁴. Das grosse Vorhaben drohte dann doch noch fehlzugehen, weil viele Geistliche sich dem Gedanken widersetzten, dass die Schüler die öffentliche Lateinschule besuchen würden. De Viaixnes, unterstützt von den Utrechter Pfarrern Willebrordus Kemp und Godefridus Akkoy, gab zu, dass dies tatsächlich nicht die Ideallösung war, aber im Moment dennoch die einzige Möglichkeit sei, das Vorhaben zu verwirklichen⁴⁵. Einer der grössten Gegner des Amersfoorter Vorhabens, Pfarrer Doncker, der noch von einer Kostschule in Vianen träumte, hatte inzwischen auch seine Einwilligung gegeben⁴⁶.

Die Zwistigkeiten über den Besuch der Lateinschule hatten fast noch zur Folge, dass Petrus van der Delft, ein nach Holland geflohener Studiendirektor eines Kollegiums in Diest, in Den Helder eine Schule mit 6 Schülern eröffnete und diese selber unterrichtete⁴⁷. De Viaixnes wurde ungeduldig und gereizt durch dieses Zögern und Zanken; Broedersen, dazu aufgehetzt von van der Delft, widersetzte sich auch einem Kollegium in Amersfoort. Broedersen wollte untersuchen, ob es nicht besser wäre ein Kollegium in Culemborg oder Huissen zu gründen.

De Viaixnes lobte die Vorsehung, als Broedersen als Provisor nach Löwen reisen sollte, um nachzusehen, in welchem Zustand die Kollegien Alticollense und Pulcheria sich befanden. Das würde ihn schon auf andere Gedanken bringen⁴⁸.

Im Oktober schrieb de Viaixnes: «Ces lanterniers forment les plus beaux desseins du monde, entrent dans vos raisons et n'exécutent rien⁴⁹.» Er glaubte aber, schon 6 Schüler gefunden zu haben, und wollte das Kollegium eröffnen. Broedersen war dem Kollegium in Amersfoort weit mehr gewogen, als er aus Löwen zurückkam. Ende Oktober 1722 kamen die ersten zwei Schüler in das Kollegium in Amersfoort, und Pfarrer Reinders übernahm die Leitung⁵⁰. Im November wurde der aus Frankreich geflohene Onesimus de Brimont, auch De Sauville genannt, als Hauslehrer angestellt⁵¹.

⁴⁴ A. P. R., Inv. Nr. 3931, De Viaixnes an Ruth d'Ans am 8. 10. 1722.

⁴⁵ A. O. B. C., Inv. Nr. 823, De Viaixnes an G. Akkoy am 13. 10. 1722.

⁴⁶ A. O. B. C., Inv. Nr. 823, De Viaixnes an G. Akkoy am 2. 10. 1722.

⁴⁷ A. P. R., Inv. Nr. 3931, De Viaixnes an Ruth d'Ans am 21. 9. 1722.

⁴⁸ A. P. R., Inv. Nr. 3931, De Viaixnes an Ruth d'Ans am 15. 10. 1722.

⁴⁹ A. P. R., Inv. Nr. 3931, De Viaixnes an Ruth d'Ans am 19. 10. 1722.

⁵⁰ A. P. R., Inv. Nr. 3931, De Viaixnes an Ruth d'Ans am 22. 10. 1722.

⁵¹ A. P. R., Inv. Nr. 3931, De Viaixnes an Ruth d'Ans am 6. 11. 1722; A. O. B. C., Inv. Nr. 1231, Collegium Amersfordiense Chronologicè Exhibitum ab anno 1722 usque ad annum 1759.

Trotzdem war es im Anfang schwierig, Schüler zu finden. Allmählich willigte das Kapitel in das Unternehmen ein und stellte für einen zweiten Hauslehrer Geld zur Verfügung, unter anderem eine der Stiftungen aus Löwen⁵².

Eine Hausordnung für das Kosthaus der Gymnasiasten wurde aufgestellt⁵³.

Am 28. April 1723 übernahm das Kapitel auf Antrag von Willebrordus Kemp, eines der Utrechter Pfarrer, die Verwaltung des Kosthauses⁵⁴. Einige Quellen verzeichnen frohlockend, dass die Schülerzahl so gross geworden war, dass Reinders und De Sauville die Verantwortung für sich allein zu gross fanden⁵⁵. Die Kostschule zählte aber nur 5 Schüler. Als Provisoren wurden angestellt Willebrordus Kemp und Godefridus Akkoy, die Utrechter Pfarrer, die sich um die Gründung der Schule am meisten bemüht hatten, und Jacob Krijs, ein Pfarrer aus Amsterdam. Letzterer wurde nicht als Vertreter des Bistums Haarlem ernannt, sondern aus anderen besonderen Gründen⁵⁶; das Kollegium war eine Angelegenheit des Erzbistums Utrecht. Im September 1723 wurde Petrus van der Delft, der ein Befürworter der Amersfoorter Kostschule geworden war, als zweiter Präfekt oder Hauslehrer angestellt⁵⁷. In diesem Monat ging das Alticollense in Löwen endgültig ein.

Das Kosthaus oder Gymnasiastenschule in Amersfoort war Tatsache geworden. Da nun das Alticollense verlorengegangen war, fing de Viaixnes an, sich um die Gründung eines philosophischen und theologischen Priesterseminars zu bemühen. Er war die treibende Kraft, denn das Kapitel, das schon 1716 erwog, das Alticollense in Löwen aufzuheben, hatte nicht die geringste Absicht, im eigenen Lande ein Priesterseminar zu gründen. De Viaixnes versuchte auch jetzt wieder, die Geistlichen dafür zu interessieren.

Schon im Juli 1723 wurde nach einer Geistlichenversammlung in Gouda Wilhelmus van Beek, dem Pfarrer der zweiten Pfarrei in

⁵² A. P. R., Inv. Nr. 3931, De Viaixnes an Ruth d'Ans am 3. 11. 1722.

⁵³ A. O. B. C., Inv. Nr. 874, Regel Volgens welken de Katholyke Jeugde Amersfoort bestierd word; veröffentlicht in W. Kemp, Kort Historisch Verhael van 't gene de Kerke Van Utrecht wedervaren is, Amsterdam, 1726, Bd. 6, S. 125–137.

⁵⁴ A. O. B. C., Inv. Nr. 1231, Collegium Amersfordiense Chronologicæ Exhibitum ab anno 1722 usque ad annum 1759.

⁵⁵ ibidem.

⁵⁶ A. P. R., Inv. Nr. 3931, De Viaixnes an Ruth d'Ans am 3. 5. 1723.

⁵⁷ A. O. B. C., Inv. Nr. 1231, Collegium Amersfordiense Chronologicæ Exhibitum.

Gouda, ein Besuch abgestattet. Diese Pfarrei hatte eine schöne Kirche mit einem schönen Pfarrhaus, in dem 8 bis 10 Studenten hätten wohnen können; weiter gab es eine reich versehene Bibliothek und einen grossen Garten. Ein Problem war nur, wie vorläufig zu Studenten zu kommen sei, denn es sollte noch einige Zeit dauern, bis die Kostschule in Amersfoort die ersten Studenten hätte zur Verfügung stellen können⁵⁸.

Im September besuchten einige Kanoniker Amersfoort, wo damals 15 Schüler in dem Kosthaus waren. Sogar Broedersen war entzückt. Aber im Kollegium hatten nur 28 Schüler Platz. Sie entschlossen sich, mit dem aus Löwen geretteten Geld ein angrenzendes Haus mit einem Garten zu kaufen. Man beabsichtigte aber nicht, in diesem Garten ein theologisches Seminar zu bauen. De Viaixnes dagegen hing schon dem Gedanken nach, im neuerstandenen Haus 15 bis 20 Philosophie- und Theologiestudenten unterzubringen⁵⁹.

In dieser Zeit erschien im Blickfeld der Kirche von Utrecht ein Mann, der für das Seminar in Amersfoort von grosser Bedeutung sein sollte, nämlich Servatius Hoffreumont, ein Theologe aus den südlichen Niederlanden⁶⁰.

Hoffreumont erklärte sich bereit, in einem Seminar Theologie zu lehren⁶¹. Das Kapitel fing wieder zu zögern an, oder besser, schwieg in sieben Sprachen, als es sich um die Gründung eines Seminars handelte. Nur Akkoy zeigte Interesse daran, obzwar das Kapitel das Kosthaus mit allen Mitteln unterstützte. Das Kapitel hatte die Hoffnung, das Alticollense mittels eines Prozesses retten zu können, noch nicht aufzugeben, obzwar das Kollegium faktisch ganz verloren war⁶². De Viaixnes machte den Kanonikern aber klar, dass man angesichts des Zustands in Löwen froh sein müsse, wenn sowohl das Alticollense als auch die Pulcheria verkauft wer-

⁵⁸ A. P. R., Inv. Nr. 3931, De Viaixnes an Ruth d'Ans am 2. 7. 1723.

⁵⁹ A. P. R., Inv. Nr. 3931, De Viaixnes an Ruth d'Ans am 6. 9. 1723.

⁶⁰ Servatius Hoffreumont wurde 1668 in Verviers geboren. Er studierte bei den Jesuiten und nachher Theologie in Löwen. 1690 wurde er Pfarrer in St. Hubert bei Lüttich, von 1705–1720 war er Pfarrer in Grâce. 1720–1721 war er in Wien, um für die Opfer der Verfolgungen wegen der Konstitution Unigenitus zu plädieren. Er kam 1721 nach Holland, war 1723–1726 auf Ameland, 1726–1734 in Amersfoort, nachher in Rhijnwijck, wo er am 2. 5. 1734 starb.

Cf. Nouvelles Ecclésiastiques, 5. 7. 1737.

⁶¹ A. P. R., Inv. Nr. 3931, De Viaixnes an Ruth d'Ans am 23. 9. 1723.

⁶² A. P. R., Inv. Nr. 3931, De Viaixnes an Ruth d'Ans am 23. 9. und 24. 9. 1723.

den könnten, und man mit dem Ertrag in diesen Provinzen ein Seminar gründen könnte⁶³. Es sollte aber noch bis zum 10. April 1724 dauern, bis das Kapitel sich entschloss, das Haus in Amersfoort für die Philosophie- und Theologiestudenten zu bestimmen. Das Kapitel trug Broedersen als Provisor des Alticollense auf, dazu fl. 6000.– herauszugeben⁶⁴. In dieser Zeit glaubte Broedersen immer noch, das Alticollense wiedergewinnen zu können. Zu gleicher Zeit wandte das Kapitel sich an die städtischen Behörden Amersfoorts mit dem Gesuch, das Kosthaus erweitern zu dürfen. Man kann sich fragen, ob die Behörden den eigentlichen Wunsch in diesem Gesuch, nämlich auf die Dauer ein theologisches Seminar zu gründen, nicht durchschaut haben oder lieber nicht haben durchschauen wollen. Wie dem auch sei, das Kapitel erhielt die Erlaubnis. Man durfte Präsidenten, Präfekten und Provisoren anstellen, wenn auch immer unter der Bedingung, dass die Schüler die städtische Lateinschule besuchten. Nur daran hatte die Stadt ein Interesse⁶⁵.

Ameland

Im Mai 1724 beschloss das Kapitel noch einmal, möglichst schnell eine Lehranstalt für Philosophie und Theologie zu gründen unter der Leitung von Hoffreumont, sei es in Amersfoort, sei es auf der Watteninsel Ameland⁶⁶! Ameland dürfte einiges Aufsehen erregen, aber tatsächlich hat es auf Ameland eine Art Seminar gegeben. Von 1723 bis Anfang 1726 stürzte sich die Klerisei in ein Unternehmen, das von vornherein zu misslingen verdammt war. Die Katholiken auf Ameland waren immer von Jesuiten betreut worden. Als im September 1723 der Jesuit Johannes Dolck gestorben war, wünschte die Prinzessin Marie-Louise von Hessen-Kassel nur einen Priester der Klerisei auf der Insel zuzulassen. Weil in Friesland nur noch eine Pfarrei auf der Seite der Klerisei stand, nämlich diejenige in Leeuwarden, wollte die Klerisei ihre Position im Norden verstärken. Nach langem Suchen fand man im Dezember 1723 den jungen Priester Carolus Ignatius Pennaert bereit, nach Ameland zu gehen. Als Stütze und Zuversicht begleitete ihn Hoffreu-

⁶³ A. P. R., Inv. Nr. 3931, De Viaixnes an Ruth d'Ans am 21. 1. 1724.

⁶⁴ A. O. B. C., Inv. Nr. 698, Protokoll des Vikariats, 10. 4. 1724.

⁶⁵ B. A. van Kleef, Die Priesterseminare, S. 92–93.

⁶⁶ A. P. R., Inv. Nr. 3931, De Viaixnes an Ruth d'Ans am 25. 5. 1724.

mont. Im Sommer 1725 hat Hoffreumont auf Ameland das kleine Seminar mit 2 oder 3 Studenten eröffnet. Inzwischen war auch immer wieder davon die Rede, dass Pennaert in Vianen Pfarrer und dass das Seminar Hoffreumonts in jener Stadt gegründet werden sollte. Aber die Prinzessin erlaubte keinen Pfarrwechsel auf Ameland. Durch den Widerstand der Katholiken Amelands wurden Pennaert und Hoffreumont Ende Februar dennoch gezwungen, die Insel zu verlassen⁶⁷. Hoffreumont war ziemlich enttäuscht, aber er konnte mit seinen Studenten am 26. Mai 1726 in das Seminar zu Amersfoort einziehen⁶⁸.

Was war inzwischen geschehen? Nach dem Beschluss des Kapitels im Mai 1724, in Amersfoort oder auf Ameland ein theologisches Seminar zu gründen, beschloss auch der erwählte Erzbischof von Utrecht, Cornelis Steenoven, in Amersfoort eine Unterkunft für Theologiestudenten zu bauen. Hoffreumont, der aus Ameland herübergekommen war, bot sich an, die Studenten zu unterrichten, wollte aber auf Ameland bleiben, bis in Amersfoort alles fertig sei⁶⁹.

Amersfoort

Warum hat das alles so lange gedauert? Im Juli 1724 widersetzten sich die Pfarrer Kemp und Krijs dem Bau eines theologischen Seminars und wollten die Zahl der Kostschüler auf 30 beschränken⁷⁰. Diese Zahl betrug in dem Moment schon 29. Steenoven und de Viaixnes setzten zwar ihren Willen durch, aber mit dem Bau des Seminars wurde nicht angefangen. Noch Ende Januar 1725 wollte Broedersen, dass das Seminar in Vianen gegründet würde. De Viaixnes betrachtete das als unmöglich, weil die reformierten Pfarrer in Vianen sich den Katholiken scharf widersetzten und die meisten Katholiken sich auf die Seite der Jesuiten gestellt hatten. Der Herr

⁶⁷ u. A.: H. W. F. Aukes, *Het voorgeslacht van kardinaal de Jong*, Utrecht, 1955, S. 29–41; (B. W. Verhey), *De Cleresie op Ameland, De Oud-Katholieke*, 1944, S. 106, 115, 122–124, 132–133, 147–148. Diese Artikel wurden verfasst auf Grund des Briefverkehrs von Dom Thierry de Viaixnes mit Ruth d'Ans; D. van Blom, *De Amelandsche troebelen onder Marijke-Moai*, De Gids, 1929, S. 366–403.

⁶⁸ A. O. B. C., Inv. Nr. 947, *Notitia Convictus Amisfurtensis R. C.*; Inv. Nr. 1231, *Collegium Chronologicum Exhibitum*.

⁶⁹ A. P. R., Inv. Nr. 3931, *De Viaixnes an Ruth d'Ans am 25. 5. 1724*.

⁷⁰ A. P. R., Inv. Nr. 3931, *De Viaixnes an Ruth d'Ans am 20. 7. 1724*.

von Vianen, so dachte man, würde sich sicher auch für die Jesuiten entscheiden⁷¹.

Erzbischof Steenoven beschloss am 1. Februar 1725 von neuem, dass das Seminar in Amersfoort gegründet würde; aber Broedersen widersetzte sich dem Beschluss⁷². Steenoven liess nicht locker und wandte sich am 7. März 1725 an die Gläubigen, dass sie Geld zur Verfügung stellten, um das theologische Seminar zu bauen.

Endlich brach der grosse Tag an! Am 10. April 1725 beschloss das Kapitel von Utrecht, in Amersfoort ein theologisches Seminar zu gründen. Als Provisoren wurden Willebrordus Kemp, der schon Provisor des Kosthauses war, und Nicolaas Broedersen, der letzte Provisor des Löwenschen Alticollense, angestellt. Die Herren hatten endlich die Streitaxt begraben⁷³. Im April 1725 wird der Bau des Seminars sicher noch nicht fertig gewesen sein. Das dürfte erst anfangs 1726 der Fall gewesen sein, als auch die ersten Einsprüche der reformierten Pfarrer Amersfoorts erschienen⁷⁴.

Im März 1726 kamen Hoffreumont und seine Studenten in das Seminar. Erzbischof Barchman Wuytiers ernannte Hoffreumont zum Professor. Am 10. November 1726 erfolgte die Ernennung von Nicolas le Gros zum Professor⁷⁵.

Es fällt auf, dass die Lehrtätigkeit des Seminars von Anfang an und während langer Jahre eine Angelegenheit von Südniederländern und Franzosen gewesen ist. 1726 kamen neben De Sauville und van der Delft auch noch der Franzose Blondel als Präfekt für die älteren Schüler und Gerardus Bull aus der Umgebung von 's-Hertogenbosch als Prokurator nach Amersfoort. Als Ende 1727, Anfang 1728 ein Präsident gesucht wurde, fiel die Wahl auf den aus Löwen stammenden Johannes Willemaers.

⁷¹ A. P. R., Inv. Nr. 3931, De Viaixnes an Ruth d'Ans am 5. 1. 1725.

⁷² A. P. R., Inv. Nr. 3931, De Viaixnes an Ruth d'Ans am 29. 1. 1725.

⁷³ A. O. B. C., Inv. Nr. 1231, Collegium Amersfordiense Chronologicæ Exhibitum;

⁷⁴ B. A. van Kleef, Die Priesterseminare, S. 93–97.

⁷⁵ A. O. B. C., Inv. Nr. 1231, Collegium Amersfordiense Chronologicæ Exhibitum; Inv. Nr. 947, Notitia convictus Amisfurtensis R. C.

Nicolas le Gros wurde im Dezember 1675 in Reims geboren. Er studierte die Humaniora bei den regulären Kanonikern von Reims, nachher Theologie an der Sorbonne in Paris. Er wurde 1700 zum Priester geweiht, promovierte 1702 zum Doctor Theologiae, arbeitete in verschiedenen Pfarreien und wurde Kanoniker von Reims. Er floh im Oktober 1726 wegen der Konstitution Unigenitus nach Holland, lehrte bis 1735 im Seminar in Amersfoort und starb am 4. 12. 1751 in Rhijnwijck.

Diese Tatsache hat die Ausbildung zweifellos nicht nur günstig beeinflusst. Die Ausbildung im Ausland hatte sicher grosse Nachteile: in Köln und Löwen wurden die Studenten weit entfernt von der Scholle ausgebildet und konnten leicht die Verbindung mit der eigenen Kirche verlieren; andererseits entfremdete die vaterländische Kirche von der eigenen Ausbildung, von der Methode, den Sorgen, Mühen und Problemen, die sie für eine Kirche mit sich bringt. Die Kirche verarmte dadurch geistig und wissenschaftlich. Das geht auch daraus hervor, dass in der Anfangszeit des Amersfoorter Seminars, und auch noch lange Zeit danach, keine Wissenschaftler aus den eigenen Reihen hervorgingen. Es sollte noch bis zum Anfang des 19. Jahrhunderts dauern, bis der erste Nordniederländer Professor am Seminar in Amersfoort wurde.

Der Vorteil des Amersfoorter Seminars war, dass es sich im eigenen Lande befand und zur gleichen Zeit über (ausländische) Gelehrte verfügen konnte, die stark und gewissenhaft den Weg der reinen katholischen Wissenschaft suchten und verfolgten. Sie waren dogmatisch, historisch und kanonisch gründlich geschult. Aber durch die vielen ausländischen Gelehrten sind die gallikanischen und jansenistischen Ansichten im Seminar möglicherweise stärker vertreten worden⁷⁶, als man sich das später gewünscht hätte. Die Spiritualität der letzten Periode des Jansenismus war verbunden mit dogmatischer Scharfmacherei und Unverträglichkeit denen gegenüber, die diese Ansichten nicht teilten. Es wäre interessant, die zunehmende Introvertiertheit der Klerisei im Lichte der spätjansenistischen Spiritualität zu untersuchen.

Vergessen wir auch nicht, dass seit 1728 im Zusammenhang mit den vielen Verfolgungen gegen diejenigen, die sich weigerten, die Konstitution «Unigenitus» anzunehmen, viele Flüchtlinge aus Frankreich und den südlichen Niederlanden im Seminar in Amersfoort eine Zufluchtstätte fanden. 1728 kamen der berühmte Kanonist Zeger Bernard van Espen, die Gelehrten Benedictus Goutier und Bernardinus Maes; 1729 Arnoldus Carolus de Wijnandts, die Rechtsgelehrten Petrus Dutoict, Leopoldus Franciscus Willemaers, Michel Bessemer, Petrus Laurentius Verhulst, Hermanus Tubaldus Poringo und Eugenius Josephus Verhulst. 1730 setzte sich dieser Strom von Flüchtlingen noch fort.

⁷⁶ Dr. A. Rinkel, *Dogmatische Theologie, Dogmatisch Dictaat*, 1955, Bd. I, S. 1.

Die Gefahren, die einige mit ihren Ansichten mit sich brachten, wurden zum erstenmal von Nicolaas Broedersen erkannt, als der berüchtigte Wucherkampf nur erst angefangen hatte. Als er ihre Ansichten über die Frage, ob man geliehene Beträge mit Zinsen zurückfordern dürfe, und über andere Fragen bekämpfte und stark auf die Gefahren für das Seminar hinwies, wurde ihm dies 1728 von Kemp und Akkoy sehr übelgenommen. Trotzdem gelang es Broedersen, viele Kanoniker zu überzeugen, und 1730 dankte das Kapitel den Professoren Le Gros und Hoffreumont, die diese Lehre vom Wucher kräftig verteidigten, für die erwiesenen Dienste, was dem Abschied gleichkam⁷⁷. Präsident Willemaers weigerte sich aber, den Herren ihre Entlassung mitzuteilen⁷⁸.

Gerade diese und andere Schwierigkeiten beweisen, dass das Seminar noch auswachsen musste zum Seminar einer selbständigen katholischen Kirche. Aber es gelang den Dogmatikern unter den Professoren immer wieder, die richtigen Leitfäden zu finden, was erkenntlich wird aus den Werken namentlich von Le Gros und Hoffreumont. Getreu wurde im Seminar jahrelang aus den Werken von Huygens, Vuitasse und Juenin und vor allem von Opstraet, aus dessen «Pastor bonus» und «Theologus Christianus» und aus seinen nicht weniger ausgezeichneten «Loci Theologici» gelehrt, die einen scharfen wissenschaftlichen Sinn und eine überraschend reine katholische Einsicht bezeugen⁷⁹.

Trotz allen Geburtswehen entstand in Amersfoort, inmitten einer nichtkatholischen und damals noch feindlichen Umgebung, ein Seminar, an dem die katholische Theologie in unserem Lande gelehrt werden konnte.

Rotterdam

Fred Smit

⁷⁷ A.O. B.C., Inv.Nr.702, das Kapitel an Le Gros und Hoffreumont am 11.9.1730.

⁷⁸ Aus einer Bemerkung in dem unter Note 77 aufgezeichneten Brief geht hervor, dass Willemaers den Adressaten den Brief nicht hat überreichen wollen und dass der Brief durch einen besondern Boten am 2. Oktober nach Amersfoort gebracht wurde.

⁷⁹ Dr. A. Rinkel, Dogmatische Theologie, Dogmatisch Dictaat, 1955, Bd. I, S.2.